

„Über allen Wipfeln ist Ruh“.

So beginnt ein Roman, doch endet er so? Oder fängt er doch anders an? Die Fragen, die ich mir stelle, sind nichtig und doch alles zugleich, sind allumfassend in einem kleinen Bereich, vergangen in einem Moment und doch für die Ewigkeit. Ich komme zur Ruhe, schick' die Fragen ins Exil. Ich habe nichts und doch von allem zu viel

und mein Herz pocht.

Es schlägt gegen die Wellen aus alten Gedanken, gegen die Fragen, die in die Höhe ranken und alles, was ich sehe, worauf ich gehe, worauf ich stehe, gleitet vorbei, gleitet hinab in unendliche Vergänglichkeit. Steht still vor den Grenzen der Weiten der Zeit Und in meinem Körper macht sich die Kälte breit. Die Kälte der Sonne in meinem Kopf, die langsam verschwindet mit jedem Augenblick. Die Schneeflocken zeigen dann ihr weißes Geschick

und wir sind, du bist...

Bis nichts mehr ist.  
Schon werden wir steigen  
ins Ende hinab  
des letzten Reigen an Vergänglichkeit entkommen.  
Weiter hinab in den ewigen Hauch  
Denn warte nur,  
bald ruhest du auch.